

# Studenten gehen stiften

*Initiative sammelt Kapital*

Von Philipp Hertzog

„Entspanntes Lernen in kleinen Tutorien. Stipendien für innovative Projekte. Die Bibliothek auch sonntags geöffnet.“ Soweit die Zukunftsträume des „unternehmen selbst! beteiligen“. Um ihrer Vision näher zu kommen, wollen Jens Bemme und seine Mitstreiter die erste Studentenstiftung Deutschlands gründen.

Nötig sind 25 000 Euro Grundkapital. Ein Anfang, um aus den Zinserträgen Projekte finanzieren zu können. Bisher sind etwa 2 000 Euro eingegangen. Bemme hofft weiterhin auf Hilfe. Die Unileitung steht der Idee positiv gegenüber. „Eine materielle Unterstützung ist jedoch nicht möglich“, betont Monika Medick-Krakau, Prorektorin für Bildung. Die Initiatoren wollen die Stiftung ohnehin unabhängig von Uni, Studentenrat und Parteien aufbauen. Dennoch unterstützt Medick-Krakau persönlich das Projekt. Unter idealen Bedingungen stellt sie sich beispielsweise bessere Betreuungsverhältnisse vor und „dass Arbeitsgruppen nicht mehr auf der Treppe stattfinden müssten.“

Die Stiftung möchte in Zukunft Studenten ebenfalls finanziell unterstützen. Bemme ist überzeugt, dass Studiengebühren eingeführt werden. Damit findet sich das „Dresdner Bündnis gegen Studiengebühren“ nicht ab: „Gegen eine Stiftung haben wir natürlich nichts“, sagt Sprecherin Anja Kunze. „Aber es stehen Ideen dahinter, die mit einem gebührenfreien Studium nichts zu tun haben.“ Vorwürfe, einer Einführung von Studiengebühren den Weg zu bahnen, sind für Bemme nichts Neues. Bereits 2002 schlug er 100 Euro Gebühren für bessere Studienbedingungen vor. „Wir wollten polarisieren und Denkverbote aufbrechen.“ Die Idee der Stiftung weist nun einen weniger kontroversen Weg, studentische Eigeninitiative einzufordern und zu unterstützen.